

konstant geblieben und im Mai um 0,3% gefallen (ohne Saisonprodukte -0,1%). Preisaktionen für Rindfleisch, Teebutter und Hartkäse sowie saisonbedingte Verbilligungen von Obst, Hotel- und Pensionsaufenthalt, Pauschalreisen und Sommerrabatte für feste Brennstoffe haben den Rückgang im Mai bewirkt. Die Saisonwaren verbilligten sich gegenüber April um 4%, waren aber dennoch um 18,7% teurer als im Vorjahr. Die Inflationsrate war mit 5,9% im Mai gleich hoch wie im April (ohne Saisonprodukte 5,7%).

Die Einkommensentwicklung steht seit Jahresbeginn stark unter dem Einfluß kalenderbedingter Schwankungen der Arbeitszeit: Während es in den ersten beiden Monaten dieses Jahres je einen Arbeitstag mehr gab als im Vorjahr, wurde im März einen Tag weniger gearbeitet; die Brutto-Monatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Industriebeschäftigten

sind daher, nach einer Steigerung um 6½% in den ersten beiden Monaten, im März nur noch um 3½% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Deutlich günstiger als im Jänner und Februar haben sich im März die Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter entwickelt, ohne Sonderzahlungen sind sie im Vorjahresvergleich um 4,2% gestiegen. Damit konnte die erheblich negative Lohndrift der ersten beiden Monate, als die Stundenverdienste nur um 2,6% gestiegen waren, weitgehend abgebaut werden. Die Tarifföhne in der Industrie waren nach +4,2% im I. Quartal im Mai um 4% höher als vor einem Jahr. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im I. Quartal um 4,6% und im Mai um 4,1% über dem Vorjahresniveau.

Georg Busch

Abgeschlossen am 3. Juli 1984

Wirtschaftschronik

1984

29. März: Wegen der schwachen Wertpapiernachfrage auf dem Rentenmarkt empfiehlt der Kapitalmarktausschuß, die Nominalverzinsung von kommenden Anleihen nur für "Kurzläufer" (mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa 7 Jahren) unverändert bei 8% zu belassen und unter pari zu begeben, sie für "Langläufer" (mit einer durchschnittlichen Laufzeit von mindestens 10 Jahren) hingegen auf 8½% anzuheben.

25. April: Für die Bau- und Holzarbeiter wird rückwirkend ab 1. April eine Erhöhung der Tarifföhne um 5% für 13 Monate vereinbart.

1. Mai: Im Bauhilfs- und Baunebengewerbe treten neue Kollektivverträge in Kraft, die für die Laufzeit von 12 Monaten um 4,8% höhere Mindestlöhne vorsehen. Für die Chemiearbeiter steigen die vertraglichen Mindestlöhne um 4,9% und die Ist-Löhne um 3,8% (mindestens aber um 480 S).

23. Mai: Für die Arbeiter im Hotel- und Gastgewerbe wird rückwirkend ab 1. Mai eine Erhöhung der Tarifföhne von 4,9% vereinbart.

Wegen des weiterhin schwachen Wertpapierabsatzes an inländische Nichtbanken befürwortet der Kapitalmarktausschuß, das ursprünglich für Juni in Aussicht genommene Emissionsvolumen von 6,2 Mrd. S auf etwa die Hälfte zu kürzen. Gleichzeitig wird ein Nominalzinssatz von 8½% sowie ein Abschlag vom Emissionskurs empfohlen.

13. Juni: Der Nationalrat beschließt ein Budgetüberschreitungs-gesetz, das Ausgaben von 653 Mill. S vorsieht.

28. Juni: Die Nationalbank erhöht mit Wirkung vom 29. Juni 1984 den Diskontsatz von 4¼% auf 4½%, der Lombardsatz wird unverändert auf 5½% belassen. Damit folgt die Oesterreichische Nationalbank einer ähnlichen Maßnahme der Deutschen Bundesbank (Diskontsatz-erhöhung von 4% auf 4½%).